

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Armida**

**Gluck, Christoph Willibald**

**Karlsruhe, 1864**

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-84956](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84956)

## Szene 3.

Rinald (allein).  
 Heit'res Wonnegefeld, balsamisch milde Düste.  
 Wie blinkend rollt der Silberbach!  
 O! wie wölbt der Hain ein traulich Schattendach!  
 Der Flora schönster Schmuck, mit dem sich Zephyr gattet,  
 Durchströmet hold die reinen Lüfte! —  
 Göttlicher wallte mir der trunk'ne Busen nie;  
 Im Blüthenlispel tönt der Himmel Melodie,  
 Es horchen schweigend ihr des Tempe Nachtigallen —  
 Des Schlummers Wonne lockt in der Dryaden Hallen. —  
 Weiche Flur, zarter Nasenplan,  
 Saust wiege mich dein Reiz zu froher Träume Wahn.

## Szene 4.

Rinald ent schlummert. Eine Naja de. Schäfer und Schäferinnen.  
 Chor.

Beklagt sey er, der nie genossen,  
 Wo ihm Nektarströme flossen.  
 Nur nach Amors Rosenspur  
 Winkt, o Rinald, die Natur.

## Najade.

Kehrte ohne die Blumen uns der Frühling wieder,  
 Und ihm folgten nicht Horen und junge Zephyre nach,  
 Minder wär' es wunderbar, als ohne Lieder,  
 Ohne Scherz des Jünglings Rosentag.  
 Laßt die Altäre, zarte Liebende, lodern,  
 Weil noch Maja mit Kränzen die Locken umschlingt.  
 Noch ruft die Freude, o scherzet und singt!  
 Bald wird die Weisheit ihr Opfer fordern,  
 Die nur zu zeitig winkt.

## Szene 5.

Rinald noch ent schlummert. Armida.

## Armida.

Ha, endlich ist der Wurf gefallen,  
 In die rächende Hand gab das Schicksal den Feind.  
 Der sorgenlose Schlaf, er opfert' ihn der Rache,  
 Durchbohrt sey nun sein trozig Felsenherz!  
 Die Ketten jener Schaar hat er gewußt zu brechen,